

Erfahrungsbericht über mein Praktikum an der TrainOccasion Primary School, Namibia



Von Lilith Glaser

Studentin an der Universität Bremen
Grundschullehramt mit inklusiver Pädagogik
lglaser@uni-bremen.de
Otjiwarongo, 01.10.2019-26.02.2020

Inhalt

1	Einleitung.....	3
2	Vorbereitung	4
2.1	Formalitäten in Deutschland	4
2.2	Formalitäten im Gastland.....	4
2	Die TrainOccasion Primary School	5
2.1	Unsere Anreise	6
2.2	Allgemeine Informationen zur Schule	6
3	Unterkunft	7
4	Aufgaben der Praktikant*innen	8
5	Mein Unterricht.....	9
6	Meine Highlights	10
8	Fazit.....	12

1 Einleitung

Weil ihr allein in einem Haus im Busch lebt, wo man zum nächsten Nachbarn 15 Minuten mit der Eselskarre fahren muss und es kaum Internet- oder Handyempfang gibt. Nachts schlafen die Esel oder haben keine Lust...

heißt es in der Beschreibung eines Projektes auf der Website der TrainOccasion Primary School in Otjiwarongo. Dieser Satz war es, der mein Interesse an einem Praktikum dort weckte. Wie aufregend und spannend muss es sein in einem Land so abgeschnitten von Allem zu leben und zu unterrichten. Würde ich wirklich mit einer Eselskarre zur Schule fahren? Ich erinnere mich an meine Aufregung und Vorfreude, als wäre es gestern gewesen. Voller Begeisterung erzählte ich meinen Freunden von meinem Vorhaben und ein Freund entschied sich dazu, das Praktikum mit mir gemeinsam zu machen. Zu diesem Zeitpunkt befand ich mich gerade im dritten Semester meines Grundschullehramtsstudiums mit dem Fach Inklusionspädagogik.

Neben der Verbesserung meiner fremdsprachlichen und multikulturellen Kenntnisse sowie einem generellen Interesse an dem Land standen für mich das Bedürfnis, hier etwas Sinnvolles zu leisten sowie Abenteuerlust im Vordergrund meines Vorhabens. Mich reizte die Vorstellung, Einblicke in ganz andere Lebensumstände zu bekommen und meine Sicht auf die Welt zu erweitern. Dafür verzichtete ich gerne auf deutschen Standard. Im folgenden Bericht schreibe ich über die Erfahrungen, die ich während meines Auslandsaufenthaltes in Namibia gesammelt habe. Dabei gehe ich auf wichtige Vorbereitungen ein, beschreibe anschließend die Schule und meine Aufgaben als Praktikantin und schließlich berichte ich von meinem Unterricht und meinen persönlichen Highlights. Mit diesem Text möchte ich vor allem neue Praktikant*innen für diese wundervolle Schule begeistern sowie empathische Sponsoren finden, damit die Schule weiterhin bestehen bleiben kann.



2 Vorbereitung

2.1 Formalitäten in Deutschland

Mit der Vorbereitung würde ich ca. ein Jahr im Voraus beginnen. Wie in vielen anderen Ländern auch, muss man sein Arbeitsvisum rechtzeitig beantragen. In meinem Fall hat sich die ehemalige Schulleiterin darum gekümmert und das Visum in Namibia beantragt. Das spart Geld und Arbeit, da in Namibia ein Gesundheitszeugnis, ein radiologischer Befund und ein polizeiliches Führungszeugnis nicht benötigt werden. Auch muss man sich rechtzeitig um Impfungen kümmern und um eine Auslandskrankenversicherung. Ich wurde gegen Hepatitis B und Tollwut geimpft.

Ob man eine Malariaprofilaxe benötigt, ist abhängig davon, in welches Gebiet man in Namibia reist und zu welcher Zeit man sich dort befindet. Ich war von Oktober bis Ende Februar dort, also außerhalb der „Malaria-Zeit“, und habe gänzlich auf eine Profilaxe verzichtet.

Gute Englischkenntnisse sind sehr hilfreich. Mein Englisch ist nicht das Beste, weshalb ich oft Verständigungsschwierigkeiten hatte. In der Schule wird in Englisch kommuniziert und auch unterrichtet. Wenn also die Zeit für einen Englischkurs vorhanden ist und die Möglichkeit besteht, seine Kompetenzen in dieser Hinsicht zu erweitern, würde ich dies jedem empfehlen.

2.2 Formalitäten im Gastland

Zu den wichtigsten Unterlagen, die man sich für die Zeit in Namibia besorgen sollte, gehört eine beglaubigte Kopie des Reisepasses. Denn es kann durchaus vorkommen, dass man seinen Reisepass verliert oder ihn für kurze Zeit abgeben muss.

Falls man in Namibia mit dem Auto unterwegs sein möchte, kann man sich einen internationalen Führerschein beantragen. Diesen bekommt man in den Straßenverkehrsämtern im Wohnort. Einfach den alten Führerschein, ca. 15 Euro und zwei Passbilder mitbringen.

Ich habe für die Zeit meines Praktikums ein Urlaubssemester beantragt, war dadurch also nicht berechtigt **Auslands-BAföG** zu beziehen. Sollte das Praktikum aber im Rahmen des Studiums erfolgen, kann man Auslands-BAföG beantragen. Finanziell wurde mein Praktikum außerdem von dem Promos-Stipendium unterstützt. Zwischen den Stipendieninstitutionen existiert allerdings auch eine große Spannweite zwischen den Förderungsgeldern. Bei dem Promos-Stipendium wurden wir mit insgesamt 900 Euro für vier Monate unterstützt, während andere deutsche Studierende vom DAAD mit 1000 Euro monatlich gesponsert wurden und zusätzlich noch den Flug bezahlt bekommen haben.

Wer sich auf die Zeit in Namibia vorbereiten möchte, dem kann ich das Buch *Licht und Schatten in Namibia* von Anna Mandus empfehlen. Die Autorin spricht an, was uns auch während unseres Aufenthalts über die Menschen und die Kultur aufgefallen ist. Sie teilt ihre Erfahrungen bezüglich Kultur, Geschichte und Traditionen des Landes, wobei man während des Lesens auf lustige Parallelen mit den eigenen Erfahrungen trifft.

2 Die TrainOccasion Primary School



Schulgebäude (rechts) und Schulhof



Schüler und Schülerinnen auf dem Schulhof

2.1 Unsere Anreise

Die TrainOccasion Primary School befindet sich in der kleinen Stadt Otjiwarongo, ca. zwei Stunden nördlich mit dem Auto von der Hauptstadt Windhoek entfernt und in der Nähe des Etosha Nationalparks sowie des Waterbergs.

Die Anreise gestaltete sich in unserem Fall sehr organisiert. Wir wurden am Flughafen von unserem Taxifahrer Romy abgeholt, der uns mit einem Schild empfangen hat. Der Taxifahrer wurde von der Gastmutter organisiert, die auch gleichzeitig im Schulboard tätig ist. Er war sehr hilfsbereit und zuvorkommend. Nach der Fahrt tauschten wir Nummern aus und seitdem hat uns Romy immer sicher von Otjiwarongo nach Windhoek oder zurück gebracht. Romy brachte uns nach unserer Ankunft vorerst zur Gastfamilie. Nach einem kurzen Kennenlernen führen wir dann mit der Gastmutter in die Schule, wo die Schulleiterin schon auf uns wartete. Von der Gastmutter und der Schulleiterin wurden wir dann durch die Schule geführt. Hier sollten wir für die nächsten 5 Monate unterkommen. Als wir unsere Zimmer bezogen war es bereits spät in der Nacht und so wurde uns **der nächste** Tag erst einmal freigestellt um anzukommen.

2.2 Allgemeine Informationen zur Schule

Die TrainOccasion Primary School ist eine von zwei Inklusionsschulen in Namibia. Kinder mit Autismus und Aspergersyndrom sowie Kinder mit anderen Behinderungen gehen hier zur Schule. Es handelt sich um eine Privatschule, bei der ein monatliches Schulgeld von den Eltern zu zahlen ist. Nicht alle Eltern können das Schulgeld zahlen, da ihr Einkommen gerade mal für Essen ausreicht. Die Schule ist finanziell auf Spendengelder angewiesen und wird von der Organisation *Namibiakids* (www.namibiakids.com) unterstützt.

Des Weiteren ist die Schule recht klein. Nur ca. 20 Kinder besuchen den Unterricht. Es gibt vier Klassen, in denen zwei bis sieben Kinder untergebracht sind. Hinzu kommen die Schulleiterin, drei Lehrerinnen, die Putzfrau (die weitaus mehr Aufgaben übernimmt, als ihr vergütet werden) und wir Praktikant*innen. Es gibt eine Küche und ein Esszimmer, in dem die Schüler*innen in der Frühstückspause zusammen essen. Der Schulhof ist sehr liebevoll gestaltet. Bunte Autoreifen, mehrere Schaukeln, ein altes Autogerüst, ein Klettergerüst und ein Trampolin werden täglich genutzt. Zwei Klassen befinden sich in dem Hauptgebäude, das früher einmal ein Familienhaus war und zwei Klassen befinden sich in jeweils einem Container. Sie bieten Platz für vier Schüler*innen und eine Lehrkraft. Da nur wenig Kinder die Schule besuchen und auch die Klassen sehr klein sind, werden

die musischen Fächer sowie Schwimmen und Morning Circle mit allen Kindern zusammen durchgeführt.

Wer sich ein besseres Bild von der Schule machen möchte, kann sich auch folgendes Video anschauen: <https://www.youtube.com/watch?v=Agw0WYkzWCw>



Die Schaukel

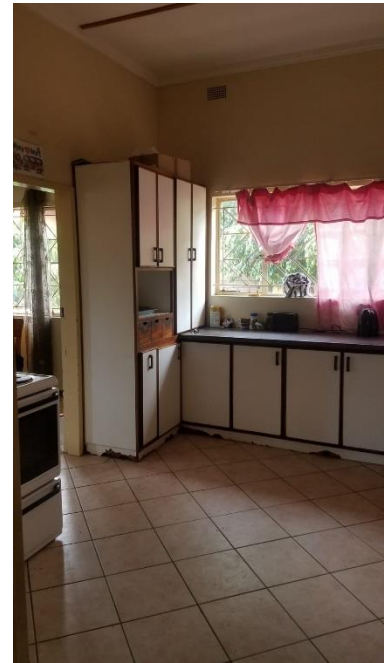
3 Unterkunft

In der Schule werden den Praktikant*innen zwei separate, abschließbare Räume zur Verfügung gestellt. Insgesamt gibt es drei Betten. Einer der Räume hat sein eigenes Badezimmer. Des Weiteren gibt es eine Küche sowie eine Terrasse mit Pool und Grillstelle, die von den Praktikant*innen genutzt werden kann. Sollte es mehr als zwei Praktikant*innen geben, gibt es auch eine sehr nette Gastfamilie, die schon öfter Praktikant*innen aufgenommen hat.

Für die Vergütung eines Praktikums kann die Schule leider nicht aufkommen. Die Unterkunft sowie Verpflegung müssen von den Praktikant*innen selbst gezahlt werden.



Mein Zimmer



Die Küche



Poolnudel Werner genießt das Wetter



Die Feuerwehr ist zu Besuch

4 Aufgaben der Praktikant*innen

(vielleicht wäre hier ein Tabellarischer Tagesplan besser um Übersicht zu schaffen über die Abläufe an der Schule ?) □

Unsere Aufgaben bestanden darin, morgens um 6:30 das Tor für die Schüler*innen zu öffnen. Nach und nach trudeln die Kinder ein und füllen den Kleinen Schulhof. Um 7:20 beginnt der Unterricht. Die Praktikant*innen werden unterschiedlich eingesetzt. In unserem Fall gab es zwei Praktikant*innen. Ein Praktikant war in der Special Needs-Class als Assistent eingesetzt, wo er auf niedrigem Niveau der Klassenlehrerin bei ihrem Unterricht unterstützend zur Seite stand und auch eigene Un-

terrichtsideen mit einbringen konnte. Ich übernahm meine eigene Klasse, bestehend aus drei Schüler*innen, alle mit Lernbeeinträchtigung. Die Fächer Kunst, Sport, Musik und Schwimmen sind Aufgabe der Praktikant*innen. Ich habe zusätzlich noch Social Studies, Woodwork, Needlework, Natural Science, Maths und Reading unterrichtet. Ganz schön viel Verantwortung aber auch sehr viel Freiraum, was die Unterrichtsgestaltung angeht und alles machbar.

Es gibt einen Lehrplan, dennoch ist man in der Unterrichtsgestaltung sehr frei und kann eigene Ideen umsetzen. In der Frühstückspause war es unsere Aufgabe zum Teil Essen vorzubereiten, anzureichen und das Zähneputzen im Anschluss zu unterstützen. In der Pause haben immer zwei Lehrkräfte Aufsicht. Das gleiche gilt für die Zeit nach dem Unterricht. Gemeinsam wird gewartet, bis die Kinder abgeholt werden. Die Schule endet um 13:00.

5 Mein Unterricht

Für meinen Unterricht bekam ich einen Lehrplan sowie vorgefertigte Unterrichtsskizzen. Ich hatte die Wahl, ob ich mich einfach an die Lehrbücher halte oder meine eigene Unterrichtsskizze entwerfe. An die Lehrbücher halten war aus verschiedenen Gründen problematisch. Ich hatte zwar nur drei Kinder in meiner Klasse, doch die Kinder unterschieden sich in ihrem geistigen Leistungsvermögen stark voneinander. So waren viele Aufgaben zu schwer für das eine Kind und zu leicht für das andere. Ich musste also häufig Differenzierungsaufgaben vorbereiten und aufpassen, dass ich jedes Kind dort abhole, wo es sich gerade befand. Ein weiteres Fiasko mit den Lehrbüchern bestand darin, dass ich zu Aufgaben angehalten wurde, die ich nicht ausführen wollte. So sollte ich zum Beispiel zur Veranschaulichung des Breathing Systems eine alte Schafslunge nehmen, diese auf Zeitungspapier platzieren und hinein und hinauspuften. Die Kinder sollten mir dann im Anschluss beschreiben, was sie beobachten konnten. Ich habe mir natürlich keine alte Schafslunge bringen lassen, sondern mein eigenes Breathing System aus einer Plastikflasche, zwei Luftballons und Strohhalm gebaut. Fehlendes Material hat mich auch das ein oder andere Mal an meine Grenzen gebracht. In Deutschland misst man Winkel mit einem Geodreieck und für den Geometrieunterricht ist dieses Geodreieck Grundbestandteil der Federmappe. Doch in Namibia gibt es keine Geodreiecke. Nirgends. Also musste ich lernen wie man mit den dort vorhandenen Linealen Winkel einzeichnet. Ebenfalls spannend war mein Sexualkundeunterricht, den ich leider nur zwei Stunden unterrichtete, da dann die Sommerferien losgingen. Mit dem Thema Aufklärung wird in Namibia, anders als in Deutschland, verschlossen umgegangen. Wie ich erfahren habe, ist in vielen namibischen Stämmen *Sex* und *Pubertät* ein Tabuthema. Aufklärende Zeitschriften gibt es nicht. Das Land hat nur sehr wenige Frauenärzte und das auch nur in der Hauptstadt. Als ich mit der Schulleiterin über den Sexualkundeunterricht sprach, betonte diese, dass ihr Aufklärung wichtig sei und dass ich auf jeden Fall mit den Kindern darüber

sprechen solle, aber auf keinen Fall dürfe ich den Schülerinnen zeigen, wie ein Kondom benutzt wird. Das liegt daran, dass viele Eltern nicht möchten, dass ihre Kinder so etwas in der Schule lernen. Ich sollte also verbal erklären, durfte aber nichts zeigen und das auch noch mit einem gebrochenen Englisch. Zum Glück hatte ich meine täglichen Vokabellisten für meine Stunden.



6 Meine Highlights

Die Menschen hier sind sehr offen und gastfreundlich. Kaum waren wir ein Paar Tage in dem Land, wurden wir auch schon gleich von der Gastfamilie zum Grillen eingeladen, wo wir dann mit dem Sohn und dessen Großmutter Karten spielten und uns über alles Mögliche austauschten. Die namibische Braaikultur ist etwas, was ich in Deutschland sehr vermissen werde.

Die allerbesten Erfahrungen waren für mich die Schulausflüge, die wir mit den Kindern und den Lehrern unternommen haben. So sind wir zum Beispiel an einem der ersten Tage mit allen Kindern in einem Auto zu einem Indoorspielplatz gefahren. Das war eine lustige Fahrt, bei der bestimmt acht Kinder im Kofferraum des Autos saßen. Der Indoorspielplatz bestand aus einem kleinen Raum mit einem Klettergerüst, einer Rutsche und einer manuellen Drehscheibe sowie einigen Spielautomaten. Nichts im Vergleich zu deutschen Indoorspielplätzen, aber die Kinder hatten so viel Spaß, dass einem das Herz aufgegangen ist. Keiner wollte den Spielplatz wieder verlassen.



Auf dem Weg zum Indoorspielplatz

Die Klassenfahrt nach Okonjima war für uns Praktikant*innen der beste Start in das Praktikum, den man hätte haben können. Neben den Schüler*innen und den Lehrer*innen konnten wir gleichzeitig das Land und die Tierwelt kennenlernen. Wir zelteten gemeinsam mitten in der Natur mit Warzenschweinen, Antilopen, Löwen und Leoparden. Tagsüber wurde uns das Spurenlesen gelehrt, wir versetzten uns spielerisch in die Lage der Raubkatzen und Antilopen und unternahmen Ausflüge in den Busch und standen früh auf um den Sonnenaufgang zu sehen. Sonnenaufgänge und Sonnenuntergänge fand ich eigentlich immer kitschig und langweilig aber in Afrika war das anders. So einen roten Himmel habe ich noch nirgends sonst gesehen und es war immer ein Atemberaubender Anblick von dem man nie Satt wurde.



Auf Klassenfahrt im Busch





Die Toilettenhäusschen in Okonjima



Zu meinen Highlights zählt außerdem auch der Schwimmunterricht, der von uns Praktikant*innen initiiert wurde. Die Schule besitzt einen kleinen Pool, der gerade mal vier Meter lang und zwei Meter breit ist. Eigentlich ist es fast undenkbar, dass man hier schwimmen lernen soll. Die meisten Kinder in Namibia kommen außer in der Badewanne nicht wirklich in Berührung mit viel Wasser. Viele Erwachsene können ebenfalls nicht schwimmen und fürchten sich vor dem Ertrinken. Schwimmen ist daher für die Kinder sehr aufregend und es ist toll zu beobachten, wie sie langsam ihre Angst verlieren und Spaß daran empfinden, sich im Wasser aufzuhalten. Dabei ist es völlig egal, wie groß der Pool ist.



8 Fazit

Das Leben in Afrika kommt mir vor, als wäre ich in einer Blase gefangen – zu schön um wahr zu sein. Die Zeit verbreitet dabei eine gewisse Unruhe, da sie einen ständig daran erinnert, dass bald alles vorbei ist und wir zurück nach Deutschland müssen. Ich werde es schrecklich vermissen morgens die Kinder und Lehrerinnen in Damara Language, Afrikaans, Herero oder Oshiwambo zu begrüßen. Wie schön es auch ist, von allen „Teacher Lilith“ gerufen zu werden. Selbst der kleine Container, in dem ich meine vier Kinder unterrichte und der zur Mittagszeit unerträglich warm wird, lässt

mich schmunzeln. Meine eigene Klasse, dekoriert mit im Unterricht angefertigten Plakaten macht mich stolz und zeigt mir, was ich in der Zeit hier erreicht habe. Es ist ein schönes Gefühl gebraucht zu werden und dabei mit recht großer Freiheit eigenen Unterricht entwickeln zu können. Die Dankbarkeit, die ich hier als Praktikantin verspüre ist ein schönes Gefühl der Wertschätzung. Rückblickend betrachtet finde ich es spannend, wie schnell man sich einem neuen Land und neuen Kulturen so hingeben kann. Ich habe in dem letzten halben Jahr ein ganz neues Leben begonnen. Die wundervollen Menschen, die ich kennenlernen durfte und mit denen ich arbeiten durfte werde ich sehr vermissen. Mir hat die Arbeit an der Schule so gut gefallen, dass ich bei Schulschluss traurig war und jeden Abend glücklich ins Bett gegangen bin mit voller Vorfreude auf den nächsten Tag. Die Kinder, die ich schnell in mein Herz geschlossen habe, werden mir sehr fehlen.

Deshalb appelliere ich an dieser Stelle an meine Leser, auch etwas Gutes für die TrainOccasion Primary School zu tun. Werde Praktikant und sammle deine eigenen Erfahrungen in dem Land der Kontraste oder Unterstütze die Schule mit einer Spende.

Bei Fragen und Interesse stehe ich gerne zur Verfügung:

Lilith_glaser@web.de

